

BZ BERNER ZEITUNG

MÜRREN

Zum 75. Mal ein infernalischer Ritt

Mürren Die internationalen Inferno-Rennen sind 90 Jahre alt und werden diese Woche zum 75. Mal ausgetragen. Was 1928 von skiverrückten Briten ins Leben gerufen wurde, hat sich zu einem Grossanlass entwickelt, ohne seine besondere Ambiance zu verlieren.



Stürze sind an den Inferno-Rennen nicht selten – bei diesem von 2012 hatte der Innerschweizer Fahrer Glück: Er verletzte sich nicht, als er in der Zielkurve in die Luft ging.
Bild: Bruno Petroni

Dreizehn Tage bevor am 11. Februar 1928 in St. Moritz die 11. Olympischen Winterspiele – noch ohne alpine Skidisziplinen! – eröffnet wurden, starteten 16 Mitglieder vom 1924 in Mürren gegründeten Kandahar-Skiclub (darunter vier Ladys) zum 1. Inferno-Cup.

Das Abfahrtsrennen mit Crosscountrycharakter führte vom Schilthorngipfel – den die Downhiller nach einem mehrstündigen Aufstieg vom Allmihubel aus erreicht hatten – durchs Happy Valley (Engetal) und Kanonenrohr, am Maulerhubel vorbei hinaus zur Grütschalp und «mörderisch stotzig» durchs Gehölz hinab nach Lauterbrunnen. Harold Mitchell meisterte die infernalische Abfahrt mit zwei Aufstiegen in 72 Minuten. Der Sieger fand Zeit, seinen Verfolgern die Zeit zu stoppen, für Bier zu sorgen und die fröhliche Rückkehr ins «heimatliche» Mürren zu organisieren. Wahrlich ein Sportsmann!

Nach den Rennen 1928, 1929 und 1930 machte das Inferno-Rennen Pause. In Mürren fanden alpine Skiweltmeisterschaften (1931 und 1935) sowie Arlberg-Kandahar-Rennen (1931, 1933, 1935) statt. Auf der langen Rückreise vom Parsenn-Derby und vom Diavolezza-Rennen 1935 diskutierten dann Mitglieder des SC Mürren über die Wiederbelebung des Inferno-Rennens. Die Idee fand bei SCM-

Ueli Flück 07:27

Jubiläumsrennen: Heute Start mit Langlauf

Mit dem Nachtlanglauf werden heute Mittwoch die 75. Inferno-Rennen gestartet. Das Ziel der Abfahrt vom Samstag wird in Mürren sein.

Ein wichtiger Entscheid fiel bereits am Montag: Das Ziel der Abfahrt vom Samstag wird schneebedingt nicht in Lauterbrunnen, sondern in Mürren auf dem Skischulgelände hinter dem Hotel Jungfrau stehen. Von wo aus am Samstag gestartet werden kann, wird das Wetter entscheiden. «Es ist möglich, dass es diese Woche in höheren Lagen bis zu einem Meter Schnee gibt», weiss Co-OK-Präsident Peter Ziswiler. Wenn nicht am Kleinen Schilthorn, könnte das Startzelt auf der Seewlifura stehen. Rennleiter Thomas Gertsch und der für die Sicherheit zuständige Peter Bühler werden gefordert sein. Gestartet wird von 8.30 bis 15.30 Uhr.

Von wo aus auch die Renner «wie der Teufel» in die Tiefe stechen werden, infernalisch wird es auf alle Fälle, und die Favoriten dürften sich durchsetzen. Von denen gibt es einige. Die Sieger der letzten 7 Jahre sind wieder dabei. Bei den Damen starten gar die Siegerinnen der vergangenen 12 Jahre.

Bereits heute ab 16.30 Uhr wird mit dem Langlauf zur Inferno-Super-Kombination gestartet. Die Teilnehmenden haben drei je 2 Kilometer lange Runden mitten durchs Dorf zu absolvieren. Am Donnerstag folgt dann als zweite Kombidisziplin der Riesenslalom. Austragungsort: Winteregg. Abgeschlossen wird der Dreikampf am Samstag mit der Abfahrt. Anwärter auf den Kombisieg sind die bisher vierfachen Sieger Mathias Salzmann aus Naters und Oliver Zurbrügg (Wilderswil/Lauterbrunnen). Bei den Damen scheint der Fall klar; Judith Graf

Präsident Hans Meyer und Skischulleiter Walter von Allmen (Lus-Walter) gute Aufnahme.



Überholen erlaubt: Das Inferno-Rennen bietet Spektakel pur – vor grossartiger Kulisse. Foto: Buno Petroni

Ab 1936 wurde das infernalische Rennen wieder durchgeführt. Organisator: Skiclub Mürren (später kam der SC Lauterbrunnen dazu). Der Lauterbrunner Bergführer und Skilehrer Fritz Stäger (Kobi-Fritz) war 1938 der letzte Sieger vor und 1947 der erste nach dem Krieg. Dazwischen wurde kein Rennen ausgetragen.

Es ist beim Teufelsrennen, wie das Inferno auch genannt wird, wie bei «normalen» alpinen Skirennen auch: Die Strecke führt vom Start (oben) zum Ziel (unten). Dazwischen aber ist einiges anders: Bis Ende der 1960er-Jahre konnten die Fahrer jeden beliebigen Weg vom Schilthorn Gipfel nach Lauterbrunnen einschlagen (heute müssen einige Tore passiert werden). Es war keine Piste präpariert. Kobi-Fritz hielt dazu fest: «Unser Rennen entsprach dem, worauf ein Bergsteiger gefasst ist, wenn er im Hochgebirge seinen Weg von A nach B sucht: Es kommt Unerwartetes, Interessantes und Schwieriges.»

Die Organisatoren des Inferno-Rennens reagierten – das ist noch heute so – flexibel auf Wetter- und Schneebedingungen. Der Start wurde, auch kurzfristig, nach unten und/oder das Ziel nach oben verlegt. 1965 fuhr dann die Schilthornbahn bis Birg, 2 Jahre später aufs Schilthorn. Der kräfteaubende Aufstieg zum Inferno-Start fiel weg. Trotzdem stieg die Teilnehmerzahl (noch) nicht wie erwartet an.

Im Herbst 1971 wurde Kurt Huggler, der einheimische Hotelierssohn, zum Kurdirektor von Mürren gewählt. Er hatte eben seine erfolgreiche Karriere als Mitglied der Skinationalmannschaft und im Weltcup beendet. Für ihn war klar, dass die Arlberg-Kandahar-Weltcuprennen in Mürren, dem Dorf ohne Zufahrtsstrasse, keine Zukunft hatten. Huggler war aber vom grossen Potenzial des Inferno-Rennens überzeugt: «Ich beantragte den verantwortlichen Tourismusinstitutionen in Mürren und den Bahnen, nach 64 Jahren bei den AK-Rennen auszusteigen und dafür das Inferno zu einem internationalen Skirennen für Breitensportler aufzubauen.»

Und so kam es. Huggler wurde zum Präsidenten des OKs gewählt. Und blieb es 22 Jahre lang. Ihm folgten Peter Bühler (1994–2008), Ueli Stäger (2009–2013), Peter Ziswiler (2014), Christoph Egger/Peter Ziswiler (seit 2015 Co-Präsidium).

Die Teilnehmerzahl stieg 1972 erstmals über 100, 1979 über 1000, 1998 über 1500. Nun ist die Teilnehmerzahl auf 1850 limitiert. Huggler und seine Mitstreiter erfanden das Inferno zwar nicht neu, entwickelten es aber kontinuierlich weiter. Neues wurde getestet und, wenn es sich bewährte, eingeführt. Der eintägige Event wurde zu einem mehrtägigen Anlass. Seit 1984 werden die Damen separat klassiert, seit 1975 gibt es den Sir-Arnold-Lunn-Cup (Mannschaftsklassement Abfahrt, 4

gewann von den letzten acht Austragungen deren sieben!

Der Sir-Arnold-Lunn-Cup, den es seit 1975 gibt, wird neu lanciert. Es werden nicht mehr die vier besten Zeiten der einzelnen gestarteten Fahrer eines Vereins für das Mannschaftsklassement zusammengezählt, es starten vier Fahrer gleichzeitig. Start ist bei der Seewlifura, Ziel beim Skischulgelände. 197 Teams sind gemeldet. uf

Erinnerungen

Wenn die Inferno-Renner – als noch keine Schilthornbahn den «Aufstieg» übernahm – am Vorabend des Inferno-Rennens in der Schilthornhütte bei Hüttenwart Trummelhütte zusammensassen, wurde so einiges erzählt und in Erinnerungen geschwelgt. So wusste, wie Hittisfritz in seinem Buch «Bsinnst di no» festhält, Stäger Fredel zu erzählen:

«U den denn, was dermassen hed guxed u kchutet, das mer nid dussen hein chennen schtarten: Hinderhi in der Hitten, zwischen denen zwei Gligeren, hei mer en Tisch vor em Pfeischer dargschtellid. Där wan hed miessen schtarten isch uf en Tisch, hed d Schi agleid u sich schtartklar gmacht. Wes ischt naha gsin für ds Schtarte, hein zwen Manna des Pfeischer ufgschrisen, der Renner ischt zum Pfeischer usi in Schnee-schtrum, die zwen hein des Pfeischer umhi zuegschletzt. U Prozedur hed umhi vo vor agfangen, bis all sin furt gsiin.» uf

Film

Was braucht es, um am Inferno vorne mitzufahren? Wie hat sich das Rennen entwickelt? Wie wird der Anlass heute organisiert? Wie steht es mit der Sicherheit? All diese Fragen werden in einem Film beantwortet, der aus Anlass des 75. Inferno-Rennens erscheint. Zu Wort (und Bild) kommen Siegerinnen, Sieger, ehemalige und heutige Organisatoren und Historiker des Kandahar-Skiclubs. Eine Siegerin sagt: «Das Inferno ist nicht ein Rennen wie jedes andere – es ist eine Reise.» Und ein Sieger meint: «Es bitzli verrückt mues me scho sy, we me vorne wott mitfahre.» Realisiert hat den Film Bernhard Spörri, der Hobbyfilmer, der Profiqualität liefert. Er hat das infernalische Rennen selber 12-mal gefahren und ist im Besitz des diamantenen Abzeichens. Sein Vater Balz startete 17-mal am Inferno und war während 20 Jahren Rennleiter. – Die DVD kann ab nächstem Freitag nach dem Inferno-Umzug gekauft werden. uf

Artikel zum Thema

Teufelsclub, Teamrace und Starthäuschen

Fahrer gewertet), seit 1985 die Inferno-Superkombination (LL, RS, A), seit 1992 auch mit Mannschaftsklassement.

Der Mürrner Metzgersohn Hans Feuz, Jahrgang 1933, gewann das Inferno 1949 kurz vor seinem 16. Geburtstag. «Neider wollten mich disqualifizieren. Ich sei zu jung», erzählt er, «aber sie liessen es dann doch sein». Die nächsten zwei Infernos beendete er auf Platz 2, 1952 und 1953 siegte er erneut. Dann setzte ein wüster Töffunfall seiner Rennfahrerkarriere ein Ende. Kari von Allmen (Mürren) ist nur einige Wochen jünger als Hans Feuz. Er liess sich bis zu seinem Inferno-Sieg aber bis 1967 Zeit. Die beiden sind die ältesten noch lebenden Inferno-Sieger.



Mürren Zehn Tage nach dem 74. Inferno-Rennen kündigen die Veranstalter bereits neue Attraktionen für die Jubiläumsausgabe von 17. bis 20. Januar 2018 an. So soll unterhalb des Schilthornpfels gar ein neues Starthäuschen entstehen. [Mehr...](#)
Bruno Petroni. 31.01.2017

Grosskampf um die Inferno-Kombination

Mürren Nach einem Kombinationsriesenslalom bei traumhaften Bedingungen führen die Oberländer Infernofahrer die Zwischenwertung an. Bei den Frauen liegen sogar fünf Oberländerinnen innerhalb von nur 120 Punkten. [Mehr...](#)
Von Bruno Petroni 20.01.2017

Die Wilden sind wieder los – zum 74. Mal

Mürren Das Inferno ist ein Abfahrtsrennen – eigentlich. Es geht zwar teilweise «nidsi wie dr Tiifel», zu bewältigen haben die infernalischen Renner und Rennerinnen aber auch Flachstücke – und sogar Gegensteigungen. Auf der Startliste zum 74. Infernorennen vom kommenden Samstag stehen 1850 Namen. [Mehr...](#)
Ueli Flück. 18.01.2017



Rekordsieger Heinz Fringer mit allen Preisen, die er an bisher 26 Rennen gewonnen hat. Foto: zvg

Rekordteilnehmer am Inferno ist Franz Sonderegger (Mürren) mit 54 Starts. 2014 machten er und Albert «Böbs» Feuz (Sieger 1967 und 1969) ab, das Inferno noch einmal unter die Ski zu nehmen. Es kam anders: Der 81-jährige Sonderegger starb völlig überraschend am Tag vor dem Rennen. Böbs fuhr sein 50. Inferno mit Trauerflor. Rekordsieger ist der Arosener Bergführer und Skilehrer Heinz Fringer mit sechs Siegen (1977, 1979, 1980, 1981, 1982 und 1984). Mit dem Skiclub Arosa gewann er zudem zweimal die Mannschaftswertung, und er war 1984 der erste Sieger in der Super-Kombi.

An den Rennen 1972 bis 1975 konnte sich OK-Präsident Kurt Huggler das Diamantsiegerabzeichen gleich selber übergeben. Auf vier Tagessiege kommt auch Urs von Allmen (Schütze-Ürsel), Lauterbrunnen. Bei den Damen feierten Susanne Bleuer-Tschanz (Grindelwald) und Marianne Rubi (Grindelwald/Zweilütschinnen)

fünf Siege, Angélique Feuz (Mürren) und Nicole Bärtschi (Sigigen LU) deren vier.

Das Programm

Mittwoch, 17. Januar: ab 15 Uhr Festwirtschaft. 16.30 Uhr: Start zum Nachtlanglauf im Dorf Mürren. 22 Uhr: Rangverkündigung.

Donnerstag, 18. Januar: 10 Uhr: Riesenslalom (je nach Wetter im Gebiet Winteregg oder Birg), anschliessend Siegerehrung.

Freitag, 19. Januar: 9.30 Uhr Teamrennen Sir-Arnold-Lunn-Cup» mit Start Seewlifure und Ziel Mürren. 11.30 Uhr: Parade der Inferno-Champions mit ehemaligen Siegerinnen und Siegern auf dem Skischulgelände hinter dem Hotel Jungfrau. 20 Uhr: Inferno-Umzug durchs Dorf zum Sportzentrum mit Teufelsverbrennung. 20.45 Uhr: Siegerehrung Teamrennen, Ehrung Inferno-Champions, Übergabe Diamantauszeichnung, anschliessend Festbetrieb mit Tanz und Unterhaltung mit den Blaumeisen bis 1 Uhr.

Samstag, 20 Januar: 8.50 Uhr: Start zur 75. Inferno-Abfahrt. Ab 18.30 Uhr: Festbetrieb in der Mehrzweckhalle. 20.30 Uhr: Preisverteilung, Tanz und Unterhaltung mit den Blaumeisen bis 3 Uhr. Extrakurse der Bergbahn Lauterbrunnen–Mürren und der Schilthornbahn siehe Inferno-muerren.ch. Moonliner nach Grindelwald um 2.30 Uhr und Interlaken-Ost 3.30 Uhr. (Berner Oberländer)

Erstellt: 17.01.2018, 07:26 Uhr